

Graf zur Lippe (Baruth): Ich wollte nur einer Ausführung des verehrten Herrn von Trübschler entgegenreten. Er erklärte, man habe die kleine Stadt Bernstadt mit der Bahn verbunden und folglich müsse man Mylau auch mit der Bahn verbinden. Nun, Bernstadt liegt dreimal so weit von Herrnhut, wie Mylau von Reichenbach, welches nur 3 Kilometer von der Bahn liegt. Wenn man zu dieser Verbindung eine Bahn von acht und ein Bruchtheil Kilometer bauen muß, so gleicht dies doch die Sache nicht aus. Ich möchte überhaupt hervorheben, daß eine Entfernung von 3 Kilometer von einem Bahnhofe schon eine Eisenbahnverbindung ist.

Staatsminister von Thümmel: Wenn ich auch nicht ernstlich befürchten möchte, daß die Ansicht des Herrn Rittergutsbesizers Pelz und der Herren, die sich dieser Ansicht angeschlossen haben, die Zustimmung der Kammer finden dürfte — ich erwähne dabei, daß ein wirklicher Antrag von Seiten des Herrn Pelz nicht vorliegt —, so möchte ich mir doch erlauben, Einiges auf die Motivirung, wie wir sie im Berichte lesen, zu erwidern.

Von Herrn Pelz wird namentlich ins Feld geführt, daß es sich bei der Bahn Reichenbach-Mylau um die Ausführung einer Parallelbahn mit der bestehenden Bahn Reichenbach-Hof handle, daß das Project überhaupt noch nicht reif zu sein scheine, da unter den von demselben berührten Interessenten noch große Meinungsverschiedenheit herrsche, daß ein lebhafterer Personenverkehr und eine genügende Rente nicht zu erwarten und daß eine Dringlichkeit in der Nothlage der dortigen Industrie nicht vorhanden sei.

Nun ist aber die Frage, in welcher Weise Mylau mit dem Staatsbahnnetze zu verbinden sei, der Regierung von den Ständen wiederholt zur Erwägung gegeben worden. Es hat damit also von Seiten der Stände das Vorhandensein eines Bedürfnisses für die Herstellung dieser Bahn anerkennenden Ausdruck gefunden. Bei dieser Entschliebung hat der hohen Kammer doch unmöglich entgehen können, daß bei der nicht großen Entfernung der Stadt Mylau von der vorbeiführenden Bahn von Leipzig nach Hof die zu erbauende Bahn immerhin sehr nahe an die bestehende Bahn zu liegen komme, also eine Parallelbahn, wie Herr Pelz sich ausgedrückt hat, unbedingt entstehen müsse.

Was sodann die in Zweifel gezogene Reife des Projectes anlangt, so glaube ich, daß fast kein Project von der Regierung reiflicher und eingehender nach allen Richtungen hin erörtert worden ist, als das vorliegende, so daß ich beinahe sagen möchte: es ist dies ein über-

reifes Project. Auch haben sich die Meinungsverschiedenheiten der Interessenten nur um die der Bahn zugebende Führung und nicht um die Frage des Bahnanschlusses überhaupt gedreht und nachdem sich die Zweite Kammer für das Project entschieden hat, ist eine wesentliche Umstimmung der Meinung und zwar zu Gunsten des Regierungsprojectes eingetreten, nachdem die Alternative bestand, ob die Bahn nach dem Vorschlage der Regierung oder überhaupt nicht gebaut werden sollte.

Für den Personenverkehr hat ja die Bahn keine große Bedeutung. Es ist im Wesentlichen, wie bereits von einigen Herren Vorrednern erwähnt worden ist, eine Industriebahn und sie wird in späterer Zeit diese Bedeutung als Industriebahn noch in weit höherem Maße erlangen, wenn, wie ja vorauszusehen ist, dieselbe Bahn in späterer Zeit einmal in der Richtung von Mylau aus durch das Göltzschtal nach Lengensfeld fortgeführt werden kann. Bei dem zu erwartenden Güterverkehr wird es sich namentlich um die Zuführung der Kohlen handeln und gerade bei dem starken Kohlenbedarf, den die dortige Industrie hat, fürchte ich nicht, daß die Rentabilität der Bahn eine geringere sein wird, als bei ähnlichen Bahnen dieser Art.

Wenn von Herrn Pelz darauf Bezug genommen worden ist, daß die dortige Industrie sich nicht in einer Nothlage befände, so ist das vollständig richtig und zugleich erfreulich. Ich glaube aber auch, daß die Regierung nicht bloß Nothstandsbahnen zu bauen, sondern vor Allem die Bedürfnisse der Industrie im Auge zu behalten hat. (Sehr richtig!)

Und die Erkenntniß eines solchen Bedürfnisses lag hier vor. Ich glaube auch, daß die Kammer, als sie der Regierung das Project zur Erwägung gab, von dem wirthschaftlichen Bedürfnisse überzeugt gewesen ist und gerade deswegen zu dieser Entschliebung gelangt ist.

Nun hätte man vielleicht die Erbauung der Bahn ein oder zwei Perioden hinauschieben können, das wäre möglich gewesen; indessen es liegen die Verhältnisse hier doch eigenthümlich. Das Terrain, über welches die Bahn nach dem Regierungsproject geführt werden soll, ist zwar jetzt noch offen; aber so beschränkt, daß, wenn dasselbe in irgend einer Weise durch Häuser zugebaut wird, die Ausführung der Bahn nicht mehr möglich oder doch außerordentlich erschwert werden würde. Das ist mit die Veranlassung gewesen, dem Projecte schon jetzt näher zu treten.

Ich hoffe, daß die hohe Kammer sich der Ansicht des Herrn Pelz und der Herren, die diese Ansicht theilen,